

# Die Projektstage des OSG: Im Namen der Nachhaltigkeit



Ausgabe vom 18.04.2019



## Inhaltsverzeichnis

Grußwort.....	1
Projektvorstellungen.....	2
Baumpatenschaften.....	2
I have a dream .....	3
Nachhaltiges Spielzeug .....	4
Pimp your clothes .....	5
Parkour .....	7
Fahrrad kaputt? Hier gibt es schnelle Abhilfe!.....	8
Lecker, gesund, unkompliziert und nachhaltig kochen .....	9
Nachhaltige Produkte selber herstellen: Aber ist es das wirklich wert?.....	11
Mit Vollgas in den Verkehrsinfarkt.....	14
Schokolade – gut für die Zukunft (Bereich: Allgemein) .....	15
Projekt: Schule im Grünen – wir pflegen unser Außengelände.....	16
Tanz und Turnen.....	18
Upcycling .....	19
Use-Keep-Craft oder „Aus Müll mach Müll“ .....	20
Unsere Umwelt - Musiktheater-Performance.....	22
Nachhaltig leben – Einfacher gesagt, als getan? .....	23
Atmosphärenchemie und Klimawandel – Forschung, der Weg zu einem nachhaltigen Bewusstsein?.....	25
iPad-Klassen am OSG .....	28
Impressum .....	30

## Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, euch unsere Ausgabe der Projektzeitung präsentieren zu können. Die diesjährigen Projektstage stehen im Zeichen eines Themas, das uns alle, vor allem aber die junge Generation, umtreibt: Nachhaltigkeit. Ob in neusten Dokumentationen zum besorgniserregend schnell voranschreitenden Klimawandel oder in den wöchentlichen Demos „Fridays for Future“, am Thema „Umwelt“ kommt derzeit niemand mehr vorbei, der verantwortungsbewusst denkt und handelt. Die SV hat sich es daher zum Ziel gesetzt, die Nachhaltigkeitsdebatte verstärkt in den Blick zu nehmen und sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrerinnen und Lehrer für neuste Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen zu sensibilisieren und zu begeistern. Um es mit Greta Thunberg zu sagen: „You are never too small to make a difference“, zu Deutsch: „Du bist niemals zu klein, um etwas zu bewirken.“

Viel Freude beim Lesen und viele interessante Denkanstöße wünschen euch eure OSG-Reporter!

PS.: Sicherlich habt ihr bemerkt, dass wir diesmal keine Projektzeitung verkaufen oder in großen Stückzahlen zur Ansicht auslegen. Im Sinne der Nachhaltigkeit stellen wir aber unsere Zeitung als PDF-Dokument auf der Homepage kostenlos bereit.

# Projektvorstellungen

## Baumpatenschaften

Das Projekt Baumpatenschaften von Frau Tischer, Frau Reibel und Frau Scholdei ist verfügbar für die Klassenstufen 5 und 6. Zunächst wird die Wichtigkeit der Bäume deutlich gemacht. Durch die Backaktionen am zweiten Tag werden Backwaren hergestellt, die dann am dritten Tag verkauft werden. Durch die Einnahmen des Verkaufs wird mindestens ein Baum gekauft, der dann durch die Stiftung „Wald zum Leben“ gepflanzt wird. In dem Projekt wird mit 19 Schülern für die Bäume gearbeitet.

Aber warum sind Bäume denn so wichtig? Bäume liefern Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen, indem sie CO<sub>2</sub> verarbeiten und es als Sauerstoff ausstoßen (Fotosynthese). Deshalb ist es auch so ein Problem, dass so viele Bäume gefällt werden. Da in der Luft, die wir ein- und ausatmen, auch CO<sub>2</sub> enthalten ist, halten die Bäume unsere Luft sauber, da uns zu viel CO<sub>2</sub> sehr schaden würde. Weil in verschiedenen Gebieten mittlerweile zu viele Bäume gefällt werden, gibt es immer weniger Bäume, die das CO<sub>2</sub> verarbeiten.

### Fragen/Antworten:

1. **Frage:** Warum habt ihr das Projekt gewählt?

**Antwort:** „Weil wir viel backen und auch verkaufen. Mit dem Erlös kaufen wir Bäume. Wir arbeiten für einen guten Zweck!“

2. **Frage:** Wie ist euer erster Eindruck vom Projekt?

**Antwort:** „Es ist anstrengender, als wir es uns vorgestellt haben. Dafür ist es aber auch interessanter als gedacht.“

3. **Frage:** Was macht ihr in dem Projekt bzw. in welchem Themenbereich befindet/bewegt ihr euch?

**Antwort:** „Wir arbeiten für Bäume und für die Umwelt. In dem Projekt backen wir Muffins und verkaufen diese dann an die Schüler im Foyer. Durch den Erlös kaufen wir mindestens ein Baum, der dann durch die Rhein Hessische Stiftung ‚Wald zum Leben‘ gepflanzt wird.“

4. **Frage:** Hättet ihr euch lieber gewünscht, in einem anderen Projekt zu sein?

**Antwort:** „Nein, wir sind mit diesem Projekt sehr zufrieden.“

5. **Frage:** Was habt ihr euch gedacht, als ihr Baumpatenschaft zum ersten Mal gelesen habt?

**Antwort:** „Es klang langweilig, aber wir haben schnell gemerkt, dass wir uns geirrt haben.“

6. **Frage:** Wie findet ihr die Projektleiter/Hättet ihr euch lieber andere gewünscht?

**Antwort:** „Sie sind sehr nett und hilfsbereit.“

7. **Frage:** Was erwartet ihr in den nächsten Tagen von eurem Projekt?

**Antwort:** „Spaß und Entspannung.“

Von Benny (7c), Tom (6f) und Lukas (7c)

## I have a dream

### Was macht man bei dem Projekt?

Bei dem Projekt „I have a dream“ geht es darum, seine Zukunft in künstlerischer Umsetzung zu gestalten, z. B. in den Bereichen Zusammenleben, Wohnen, Arbeit und Verkehr.

### Der Titel „I have a dream“

Der berühmte Martin Luther King hielt am 28. August 1963 eine Rede, dessen Titel „I have a dream“ war. Der Pastor und Bürgerrechtler fasste die damals aktuellen Forderungen der Bürgerrechtsbewegung in Form einer Zukunftsvision für die Vereinigten Staaten zusammen. Sein wesentlicher Traum bestand darin, dass alle Menschen, unabhängig von ihrer Hautfarbe, gemeinsam in Freiheit, Gleichheit und Wohlstand leben können.

### Hat diese berühmte Rede etwas mit dem Projekt zu tun?

Wir fragen die Projektleiterin.

A: Nein, wir haben den Namen nur abgeschaut.

### Interview mit Schüler

#### Arbeitest du lieber mit Bildern oder mit Texten und warum?

A: Mit Bildern, weil sie mehr aussagen und anschaulicher sind.

#### Hältst du es für realistisch, was du dir vorstellst?

A: Nein, es wird auch nicht umgesetzt und wenn es umgesetzt wird, dann in den 3000er Jahren.

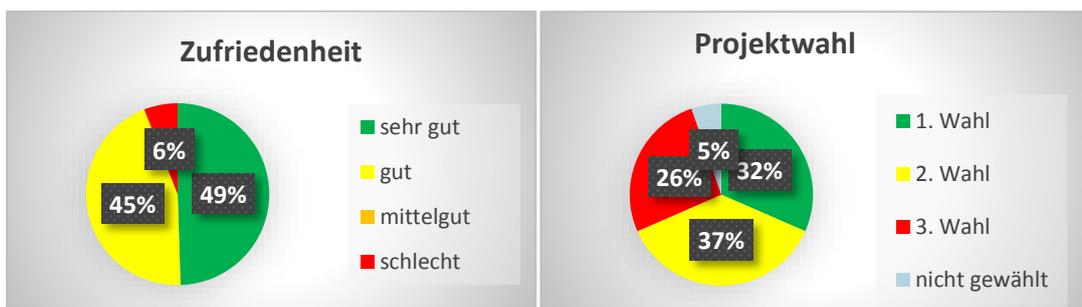
#### Habt ihr die Möglichkeit, die Kunstwerke auszustellen?

A: Ja, wir werden eine kleine Miniaturstadt der Zukunft aus Ton, Bildern usw. bauen.

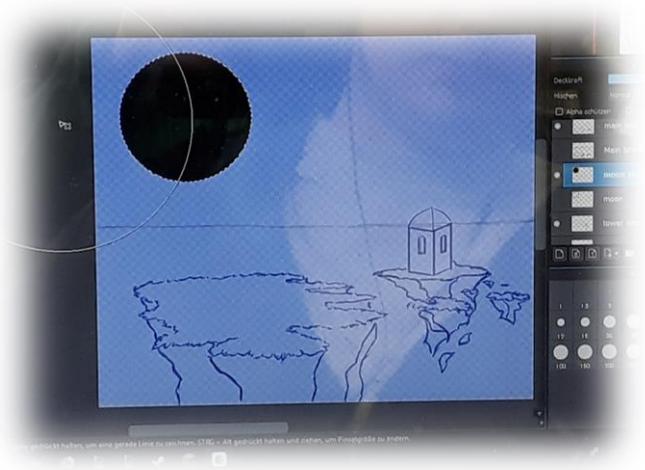
#### Wieso drückt ihr eure Vorstellung mit Kunstwerken aus?

A: Weil man es so realer darstellen kann.

### Umfragen



## Bilder



Der Anfang einer Miniaturstadt!

Von Emil und Jonah P. (beide 6a)

## Nachhaltiges Spielzeug

In diesem Projekt haben die Kinder Material von Zuhause das sie nicht mehr brauchen also „Müll“ mitgebracht, um daraus Spielzeuge zu bauen. Darunter waren unter anderem Pappe, Kleber, Plastik, Muscheln, Tetra Paks, Wolle und Stoffe. Die Kinder konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und einzigartige Spielzeuge basteln, die man sonst nirgendwo kaufen kann. Unter den Spielzeugen befanden sich unter anderem Murbelbahnen oder auch eine Kamera aus Pappe. Geleitet wurde das Projekt von Herrn Plischke und Herrn Schwehm. Nach ein paar Start Schwierigkeiten wie zum Beispiel dass wir nicht in den Raum konnten und oder außerhalb der Schulzeit kommen sollten, konnten wir dann am Ende doch noch in den Raum und unsere Fragen stellen. Bei unserer Befragung einiger Schüler wurde klar, dass ihnen das Arbeiten großen Spaß machte. So fand es Sacha Bivaud (5a) toll, dass man gratis Spielzeuge selber machen konnte. Darian Shafiei (6d) war der Meinung, dass das Projekt cool war, weil man sehr kreativ sein durfte. Die Leute die wir befragt haben waren alle der Meinung, dass ihr Spielzeug das beste wäre.

Ein paar unserer Fragen wurden beantwortet wie z.B.:

1. Für wie viel Euro würdest du dein Spielzeug verkaufen?  
Für 10€.

2. Warum hast du dieses Projekt gewählt?  
Weil es hier gratis Spielzeuge gibt.
3. Was hast du alles gebaut?  
Ein Schlüsselbrett und ein Vogelhaus.

Von den drei befragten Leuten wollten alle ihr eigenes Spielzeug haben und sie wollten das Spielzeug für 3€ bis zu 3 Milliarden € verkaufen.

David, Danas, Anton

Von David (6e), Danas (6f) und Anton (5a)

## Pimp your clothes

In dem Projekt lernen Kinder, aus alten Stoffen/Jeans neue Designerstücke zu erstellen. Das Projekt leiten Frau Brunner und Frau Rau mit 15 Teilnehmern. Uns interessierte sehr, was genau dort erlernt und gemacht wird. Deswegen besuchten wir dieses Projekt und führten ein ausführliches Interview durch.

### Interview:

Riona/Luca:	Wie seid ihr in das Projekt gestartet?
Anonym:	Frau Brunner hat uns eine Einführung gegeben und erklärt, was wir nähen werden.
Riona/Luca:	Was werdet ihr in dem Projekt alles machen?
Anonym:	Wir werden Stoffservietten aus alten Bettlaken, Ersatz für Wattepadts aus alten Handtüchern und Utensilos aus alten Jeans herstellen.
Riona/Luca:	Was ist der Sinn dieses Projektes?
Anonym:	Dass man nicht immer alles wegschmeißen muss und auch alte Stoffe, die man eigentlich nicht mehr benutzt, auch wieder verwenden kann.
Riona/Luca:	Was hat dich inspiriert, dieses Projekt zu wählen?
Anonym:	Ich mag es sehr, zu nähen.
Riona/Luca:	Entspricht das Projekt deinen Vorstellungen?
Anonym:	Ja, sehr.
Riona/Luca:	Was gefällt dir besonders am Projekt?
Anonym:	Dass man alles mitnehmen kann.
Frau Rau:	Dass alle Teilnehmerinnen viel Motivation haben und auch schöne Sachen dabei herauskommen.
Riona/Luca:	Finden Sie/du es in Ordnung, dass alle Stufen gemischt sind? Warum?

Anonym:	Es ist in Ordnung, da man mehr voneinander lernt.
Frau Rau:	Es sind ja in dem Projekt nur Fünft- und Sechstklässler gemischt. Es kommt aber auch nicht auf das Alter an, sondern auf das Können.
Riona/Luca:	Bist du zufrieden mit deinem Projekt?
Anonym:	Ja, ich wollte unbedingt rein und habe es zum Glück auch geschafft! ☺
Riona/Luca:	Was stört euch an eurem Projekt und was würdet ihr euch fürs nächste Mal wünschen?
Anonym:	Ich bin wirklich komplett zufrieden, ich habe nichts zu bemängeln.
Riona/Luca:	Zahlen die Kinder für ihren neuen Sachen?
Anonym:	Ja, 5€, weil wir ja alles mitnehmen dürfen und wenn wir doch nicht alles brauchen, kriegen wir einen Teil unseres Geldes zurück.

Frau Rau merkte noch an, dass fast alle Kinder so viel Spaß hatten, dass sie erst gar nicht in die KESS wollten.

Frau Rau war sehr zufrieden und hatte selbst auch Spaß. ☺

Wir bedanken uns bei dem Mädchen, das mit uns das Interview durchgeführt hat. Leider möchte sie anonym bleiben. Außerdem ein herzliches Dankeschön an Frau Rau, die uns ebenfalls ausführliche und informative Antworten gab.

Freundlicherweise gaben uns die Projektleiter noch das Einverständnis, bei Nachfrage die Kinder zu fotografieren.



Von Riona (6f), Luca (6d)

## Parkour

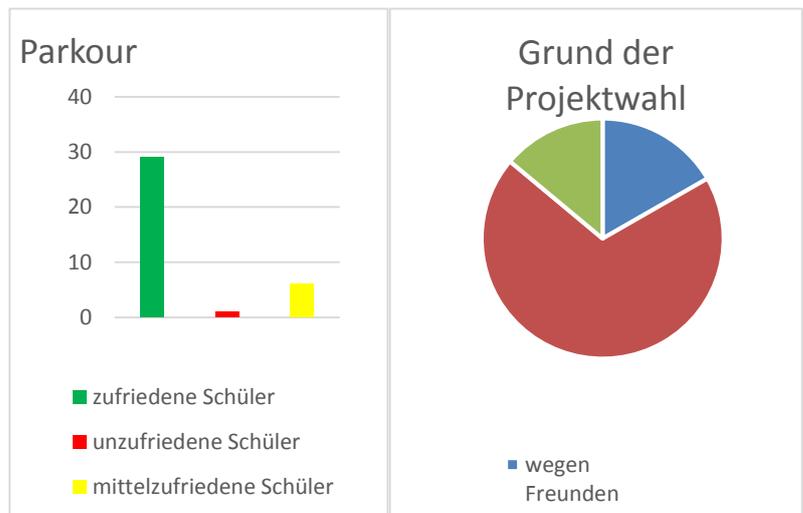
Das Projekt „Parkour“ ist das meist gewählte Projekt, also sind unsere Erwartungen sehr hoch. Parkour ist eine Sportart, bei der man über Hindernisse einen möglichst coolen Weg nimmt und spektakuläre Stunts macht. In der Sportart macht man Saltos oder Schrauben und man rollt sich ab. Man hat keine Schutzkleidung an. Wir waren also im Vorfeld sehr gespannt, was sie uns für Anfänger-Moves zeigen können.



Links seht ihr einen Großteil der Teilnehmer am Projekt. Das rechte Foto zeigt euch einige Schüler beim Aufwärmtraining vor der Mensa.

Beim Besuch des Projekts haben wir leider nur die Aufwärmübung und nicht die echten Parkour-Läufe gesehen. Bei der Befragung von 10 der insgesamt 36 Schüler fiel schnell auf, dass die Teilnehmer des Projekts enttäuscht waren, als sie erfuhren, dass sie an zwei von drei Tagen Theorie machen würden. Es waren aber trotzdem alle mit dem Projekt zufrieden, weil es abwechslungsreich ist. In dem Projekt erstellen die Schüler z. B. Plakate zum Thema „Parkour“. Am Mittwoch machen die Schüler dann endlich praktische Übungen. Sie lernen die Grundlagen des „Freerunnings“. Freerunning ist dasselbe wie „Parkour“.

Unser Eindruck ist, dass so viele Schüler das Projekt gewählt haben, weil sie sich mehr Bewegung im (Schul-)Alltag wünschen. Das sportliche und naturfreundliche Projekt macht den Schülern Spaß, weil die drei Lehrer das Projekt sehr gut leiten. Sie waren im Gespräch mit uns sehr nett und auskunftsfreudig und es herrschte eine entspannte Atmosphäre.



Von Julian R. (7b), Sven (7b) und Arved (7e)

## Fahrrad kaputt? Hier gibt es schnelle Abhilfe!

In dem Projekt „Repair my bike“ werden Fahrräder von Kindern, Lehrern und weiteren Personen repariert, damit sie keine neuen Fahrräder kaufen müssen. Die Kinder der 5., 6. und 7. Stufen lernen, Fahrräder zu reparieren, und zwar vom Schlauchwechseln bis zum Befestigen der Lampe. Oftmals möchten Menschen gerne mit dem Rad fahren, aber da passiert es leider oft, dass man in eine Scherbe fährt. In diesem Projekt lernt man etwas und bekommt erklärt, wie man sein Fahrrad wieder auf zwei fahrtüchtige Räder bringt.

Uns interessierte sehr, was die Kinder in diesem Projekt genau machen. Deshalb waren wir dort zu Besuch und stellten ein paar Fragen, die uns beschäftigten.

Als wir ankamen, arbeiteten die meisten Kinder fleißig und konzentriert an Fahrrädern. Wir trafen auf Florian und Herrn Gräbner und fragten natürlich freundlich, ob wir ihnen mit ihnen ein kurzes Interview durchführen dürften.

### Das Interview

Riona/Luca	Warum hast du dieses Projekt gewählt?
Florian	Es klang sehr interessant und ich mag es, mit meinem Fahrrad durch die Gegend zu fahren. Ich fahre auch aus Bretzenheim mit dem Fahrrad in die Schule. Falls ich mal einen Platten habe oder meine Bremsen nicht mehr richtig funktionieren, kann ich bald alles selber reparieren und muss keine hohe Kosten zahlen.
Riona/Luca	Was gefällt dir/Ihnen besonders an eurem/Ihrem Projekt?
Florian	Dass man viele neue Kinder kennenlernt und viele neue Erfahrungen macht.
Herr Gräbner	Dass man neue Menschen kennenlernt und anderen eine Freude bereiten kann.
Riona/Luca	Entspricht euer Projekt euren Vorstellungen? Warum/warum nicht?
Florian	Ja, schon!
Riona/Luca	Findet ihr es okay, dass nicht nur eine Stufe, sondern alle in dem Projekt gemischt sind?
Florian	Ja, ich mag es, weil es viel lustiger ist.
Riona/Luca	Seid ihr zufrieden mit eurem Projekt? Warum und warum nicht?
Florian	Ja, hier sind coole Menschen und wir verstehen uns alle relativ gut.
Riona/Luca	Was stört euch an eurem Projekt und was würdet ihr euch fürs nächste Mal wünschen?
Florian	Also, oft hat man nicht so viel zu tun, weil wir natürlich immer wieder Unterstützung von unseren Lehrern brauchen und die oft schon mit anderen Kindern/Fahrrädern beschäftigt sind.
Riona/Luca	Zahlen die Personen etwas, die ihre Fahrräder zum Reparieren bringen? Wenn ja, wie viel?

Florian	Nein, da wir alles nachhaltig halten wollen, machen wir es kostenlos, aber z. B. wenn ein Reifenschlauch kaputt ist, müssen die Inhaber des Fahrrades einen eigenen neuen mitbringen, da wir keine Kosten übernehmen können.
Riona/Luca	In welchem Zeitraum reparieren Sie die Fahrräder? Und wie lange brauchen Sie für eins?
Herr Gräbner	Wir reparieren vom Dienstag bis zum Donnerstag. Es ist variabel, weil manche mehr Schaden und manche nur Kleinigkeiten haben.
Riona/Luca	Wie viele Fahrräder reparieren Sie ungefähr in den drei Tagen?
Herr Gräbner	Um die ca. 10 – 15 Fahrräder in diesen drei Tagen.
Riona/Luca	Wie schwer fällt es Ihnen, gewisse Schäden an den Fahrrädern zu reparieren? Was war/ist die größte Herausforderung dabei?
Herr Gräbner	Eindeutig das von Herrn Bühner, da es so gut wie komplett kaputt war, aber wir haben es geschafft, es wieder in Gang zu bekommen.

Wir danken Florian G. (6f) und Herrn Gräbner für dieses informative Interview und für diese ausführlichen Antworten.

Wir wünschen euch frohe Ostern und erholt euch gut. Denkt daran: Fahrt lieber mit dem Fahrrad als mit dem Bus. Es ist günstiger, ihr tut etwas für die Umwelt, es macht mehr Spaß und ihr werdet sofort ein besseres Gewissen haben. Viel Spaß beim Radeln! ☺

Von Riona (6f), Luca (6d)

## Lecker, gesund, unkompliziert und nachhaltig kochen

Meist bleibt im Alltag nicht viel Zeit, um komplizierte Gerichte zu kochen. Ist es da überhaupt möglich, dass das Essen sowohl lecker als auch gesund und nachhaltig ist? In diesem Projekt werden einfache Rezepte gesammelt, die sicherlich so mancher gebrauchen könnte. Klingt sehr vielversprechend. In einem Interview mit einer Schülerin schaue ich, wie das Projekt so ankommt:

- Warum hast du das Projekt gewählt?

Weil ich das Kochen mag und gerne wissen würde, wie man nachhaltig kochen kann.

- Wie genau läuft das Projekt bei euch ab?

Zuerst haben wir nach Rezepten gesucht, dann haben wir eingekauft. Dann haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe hat gekocht, während die andere an den Laptops die Rezepte für das Kochbuch aufgeschrieben hat. Später haben die Gruppen ihre Aufgaben getauscht.

- Kannst du mir ein Rezept empfehlen? Wenn, ja welches?

Ja, die Erdbeertorte mit Quark.

- Wie gefällt dir das Projekt bisher?

Sehr gut. Es macht eine Menge Spaß.

- Wem würdest du das Projekt weiterempfehlen?

Allen, die Spaß am Kochen haben und gleichzeitig der Umwelt was Gutes tun wollen.



- Habt ihr euch von berühmten Köchen inspirieren lassen? Wenn ja, von welchen?

Nein.

- Gibt es auch vegane Rezepte?

Ja (siehe Rezepte unten).

- Spielt *Superfood*<sup>1</sup> bei euch eine Rolle? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?

Nein, wir haben mehr Wert auf die Nachhaltigkeit gelegt.

- Kann man die Rezepte auch gut in den Alltag integrieren, Stichwort Zeitaufwand?

Auf jeden Fall. Alle sind in einer halben Stunde machbar.

Das Projekt kam bei allen befragten Beteiligten sehr gut an und bekam im Durchschnitt 8,4 von 10 Punkten. Auch mir hat es gefallen. Ich war erstaunt, auf wie viele Dinge bei den Rezepten geachtet wurde. Es wurde darauf Wert gelegt, saisonale, regionale, frische, unverpackte und wenig tierische Bio-Produkte zu verwenden. Alle beteiligten Schüler erhalten das Kochbuch und eventuell wird es auf die Homepage der Schule gestellt, was aber noch nicht sicher ist.

Ein Rezept zum Nachmachen:

### Vegane Pancakes

Zutaten:

- 1 Glas (250ml) Weizenmehl
- 2 TL Backpulver
- 1 TL Vanillezucker

---

<sup>1</sup> *Superfood*: Lebensmittel, denen eine gesundheitsfördernde Wirkung nachgesagt wird

- 6 EL Zucker
- 6 EL Apfelmus
- 2 TL Apfelessig
- 2/3 Glas Pflanzenmilch
- Neutrales Öl zum Ausbacken

Deko:

- Frische Beeren
- Puderzucker

Zuerst alle flüssigen und alle festen Zutaten untereinander mischen, dann beides in eine Schale geben. Mit einem Handrührgerät gut durchmischen, bis eine homogene Masse entsteht. Dann mit dem neutralen Öl die Pancakes in einer Pfanne goldbraun ausbacken. Die fertigen Pancakes abkühlen lassen. Nun können die Pancakes mit dem Puderzucker und den Beeren angerichtet und gegessen werden. Guten Appetit!

Von Mete (10 Ph)

## Nachhaltige Produkte selber herstellen: Aber ist es das wirklich wert?

Wir haben uns gefragt, was das Projekt „Nachhaltige Produkte selber herstellen“ von Herrn Brandenburg macht. Bevor wir beginnen, wisst ihr eigentlich, was genau Nachhaltigkeit bedeutet? Falls nicht, erklären wir es euch: Das Wort Nachhaltigkeit stammt von dem Verb „nachhalten“ mit der Bedeutung: „Längere Zeit andauern oder bleiben.“

Heutzutage sind im Wesentlichen drei Bedeutungen zu unterscheiden:

1. ursprünglich: eine langfristig anhaltende Wirkung.
2. forstwirtschaftlich: Es darf nicht mehr Holz gefällt werden, als nachwachsen kann.
3. modern: Das Prinzip besagt, dass nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren und künftig wieder bereitgestellt werden kann.

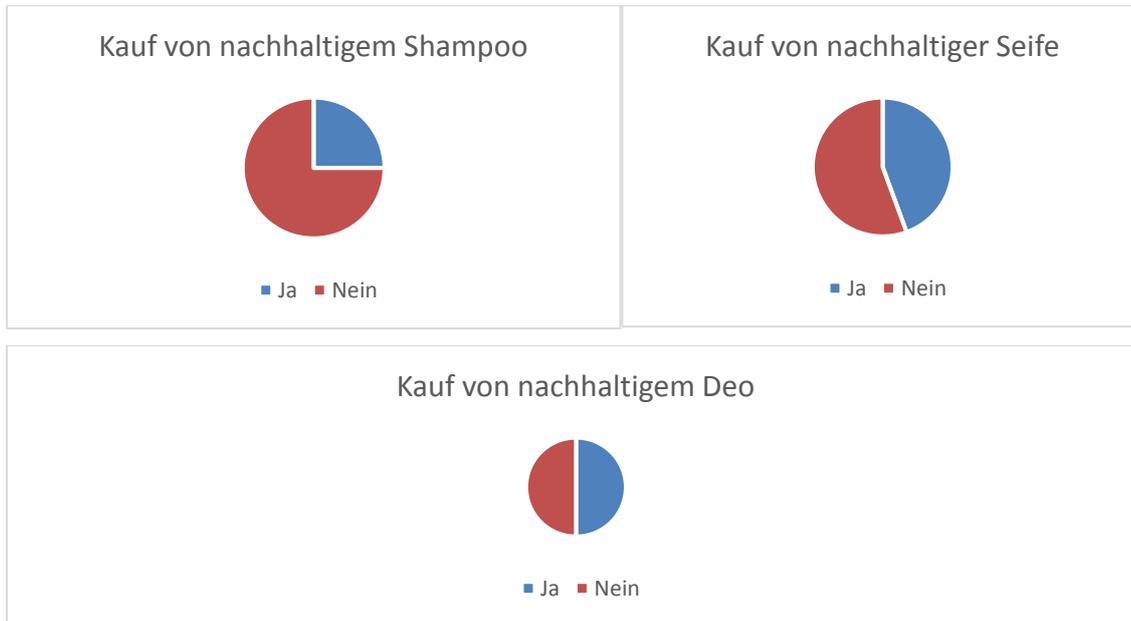
Quelle: <https://www.duden.de/rechtschreibung/nachhalten> (Zugriff: 16.4.2019)

Lohnt es sich wirklich, viel Geld für nachhaltige Produkte auszugeben? Das haben wir uns gefragt und uns mehrere Meinungen eingeholt, auch außerhalb des Projekts. Wir haben 20 Leute aus verschiedenen Projekten zu ihrer Meinung befragt. In diesen Diagrammen zeigen wir anschaulich, wie viele Leute sich nachhaltige Produkte kaufen würden, trotz der Preise, die unsere Recherchen im Durchschnitt ergaben:

Shampoo nachhaltig: 11 Euro vs. Shampoo konventionell: 1,5 Euro

Seife nachhaltig: 11 Euro vs. Seife konventionell: 1 Euro

Deo nachhaltig: 12,35 Euro vs. Deo konventionell: 2 Euro



Wir haben noch zwei Personen aus dem Projekt einige Fragen gestellt und diese Ergebnisse erhalten:

1. Frage: Warum habt ihr das Projekt gewählt?

Antwort: Es klang interessant und wir hatten das Bedürfnis, etwas für die Umwelt zu tun.

2. Frage: Was bedeutet für euch Nachhaltigkeit?

Antwort: Die Umwelt zu schützen.

3. Frage: Was stellt ihr in eurem Projekt her?

Antwort: Badebomben, Lippenbalsam, Deo, Erfrischungsspray.

4. Frage: Was macht die Produkte so nachhaltig?

Antwort: Sie enthalten natürliche Inhaltsstoffe und die Verpackungen sind wiederverwertbar.

5. Frage: Was benutzt ihr für Stoffe?

Antwort: Tierische Stoffe (Eier, Honig) und pflanzliche Stoffe.

6. Frage: Ist das PreisLeistungsverhältnis der Produkte gut?

Antwort: Eigentlich nein. Die Produkte haben dieselbe Wirkung, aber sind umweltfreundlicher.

Es ist sehr gut, dass sich auch junge Leute für die Umwelt einsetzen und viele bereit sind, auch mehr Geld für nachhaltige Produkte auszugeben.

Von Julius Göbel (6a), Jonah von Rhein (6a) und Julian Balouchev (6a)

Quellen:

- [https://www.google.com/search?q=Deo+axe&oq=Deo+axe&aqs=chrome..69i57j0l5.90105j0j4&sourceid=chrome&es\\_sm=93&ie=UTF-8](https://www.google.com/search?q=Deo+axe&oq=Deo+axe&aqs=chrome..69i57j0l5.90105j0j4&sourceid=chrome&es_sm=93&ie=UTF-8)
- [https://www.google.com/search?safe=strict&ei=Pia4XM31EojFwQLjpa2IBg&q=Deo+nachhaltig&oq=Deo+nachhaltig&gs\\_l=psy-ab.3..0j0i22i30.50041.54024..54809...0.0..0.63.632.13.....0....1..gws-wiz.....0i67j0i22i10i30.Kr9bpi4Zqc](https://www.google.com/search?safe=strict&ei=Pia4XM31EojFwQLjpa2IBg&q=Deo+nachhaltig&oq=Deo+nachhaltig&gs_l=psy-ab.3..0j0i22i30.50041.54024..54809...0.0..0.63.632.13.....0....1..gws-wiz.....0i67j0i22i10i30.Kr9bpi4Zqc)
- [https://www.google.com/search?safe=strict&ei=dSa4XKqiN4jQwQKr6bqoDA&q=seife+nachhaltig&oq=Seife+nachha&gs\\_l=psy-ab.1.0.0j0i22i30i3.153695.162718..164486..0.0..0.62.1129.25.....0....1..gws-wiz.....0..0i71j0i131j0i67.E4NimkDUNgM](https://www.google.com/search?safe=strict&ei=dSa4XKqiN4jQwQKr6bqoDA&q=seife+nachhaltig&oq=Seife+nachha&gs_l=psy-ab.1.0.0j0i22i30i3.153695.162718..164486..0.0..0.62.1129.25.....0....1..gws-wiz.....0..0i71j0i131j0i67.E4NimkDUNgM)
- [https://www.google.com/search?safe=strict&ei=dye4XOvwIo74wQLv6aH4CQ&q=seife+kaufen&oq=seife+kaufen&gs\\_l=psy-ab.3..0i10.2000.4054.4383...0.0..0.47.289.7.....0....1..gws-wiz.....0i71j0i67.WCgesxnGNik](https://www.google.com/search?safe=strict&ei=dye4XOvwIo74wQLv6aH4CQ&q=seife+kaufen&oq=seife+kaufen&gs_l=psy-ab.3..0i10.2000.4054.4383...0.0..0.47.289.7.....0....1..gws-wiz.....0i71j0i67.WCgesxnGNik)
- [https://www.google.com/search?q=shampoo+nachhaltig+kaufen&safe=strict&hl=de&authuser=0&source=lnms&tbm=shop&sa=X&ved=0ahU-KEwjpu8Duj9nhAhVJsaQKHXCC6wQ\\_AUIDigB&biw=1920&bih=979](https://www.google.com/search?q=shampoo+nachhaltig+kaufen&safe=strict&hl=de&authuser=0&source=lnms&tbm=shop&sa=X&ved=0ahU-KEwjpu8Duj9nhAhVJsaQKHXCC6wQ_AUIDigB&biw=1920&bih=979)
- [https://www.google.com/search?safe=strict&hl=de&authuser=0&biw=1920&bih=979&tbm=shop&ei=ICi4XI33Os\\_z6QS\\_lpSwDQ&q=shampoo+duschdas&oq=shampoo+duschdas&gs\\_l=psy-ab.3....3417.5208.0.6752.9.9.0.0.0.126.415.8j1.9.0...0...1c.1.64.psy-ab..0.2.18...0.0.dgcgbSCTOGw](https://www.google.com/search?safe=strict&hl=de&authuser=0&biw=1920&bih=979&tbm=shop&ei=ICi4XI33Os_z6QS_lpSwDQ&q=shampoo+duschdas&oq=shampoo+duschdas&gs_l=psy-ab.3....3417.5208.0.6752.9.9.0.0.0.126.415.8j1.9.0...0...1c.1.64.psy-ab..0.2.18...0.0.dgcgbSCTOGw)



## Mit Vollgas in den Verkehrsinfarkt

„Wir werfen einen genaueren Blick auf die Verkehrsproblematik der Stadt Mainz und berücksichtigen dabei auch, wie unser Konsumverhalten und unsere eigene Mobilität den Verkehr in unserer Stadt beeinflussen. Geschlossenes Projekt des Stammkurses M1 der Jahrgangsstufe 10.“ (Projektbeschreibung)

Aus der Projektbeschreibung lässt sich schließen, dass es wohl etwas mit Mobilität und Verkehrsproblematik zu tun hat. Es handelt sich um ein geschlossenes Projekt, das heißt, dass nur Leute aus dem Stammkurs in dem Projekt sind. Was hat es wohl mit diesem Projekt auf sich? Bei einer Befragung erfahre ich mehr.

Da Frau Leyendecker schon seit zwei Jahren das Schulradeln betreut, lag es nahe, dieses Projekt zu organisieren, zumal das Schulradeln dieses Jahr wieder am 1. Mai beginnt.

Das Projekt findet in der wunderschön renovierten Bibliothek unserer Schule unter der Leitung von Frau Leyendecker und Frau Kirschenmann statt. Gemeinsam mit 14 Schülern des Stammkurses bereiten sie einen Film vor und drehen ihn für den Wettbewerb „Radkraft schafft Denkkraft“ der Organisation Schulradeln. Dabei könnten sie unter anderem Geld für die Finanzierung ihrer bevorstehenden Kursfahrt gewinnen. Leider kann ich inhaltlich nicht weiter auf die Arbeiten und den Inhalt des Films eingehen, weil der Einsendeschluss erst im Oktober ist. Aber so viel steht fest: Es geht um einen Schüler, der das Fahrradfahren zu schätzen lernt.



Auf mich macht das Projekt einen überzeugenden Eindruck. Auch bei den Teilnehmern scheint das Projekt gut anzukommen; durchschnittlich erreicht das Projekt 7,5 von 10 Punkten:

„Mir gefällt das Projekt, weil wir in unserem Stammkurs zusammenarbeiten und Geld für die Kursfahrt gewinnen können.“ (Tom)

„Es macht Spaß, mit den Leuten aus dem Stammkurs kreative Ideen zu entwickeln und die Klassengemeinschaft zu stärken.“ (Noel)

Auch auf Nachhaltigkeit wird ganz nach dem Motto der Projektwoche geachtet. Man versucht, kein Papier zu verschwenden und die Müllproduktion zu minimieren. Alles in allem hat mich das Projekt ziemlich beeindruckt und ich drücke allen die Daumen für den Wettbewerb!

Von Mete (10 Ph)

## Schokolade – gut für die Zukunft (Bereich: Allgemein)

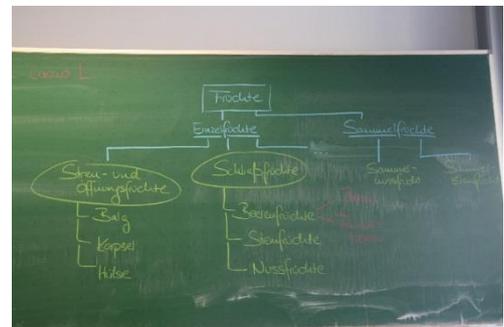
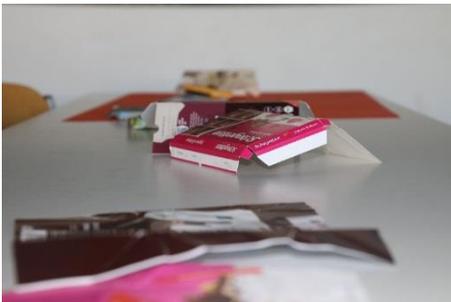
### Was macht man bei dem Projekt?

Bei dem Thema „Schokolade – gut für die Zukunft“ untersucht man verschiedene Schokoladensorten, probiert sie und bewertet sie. Dabei achten sie darauf, dass die Schokolade das Fairtrade- oder Bio-Label hat. Die verschiedenen Gruppen erstellen dazu Plakate und stellen sie am Ende des Tages vor.

### Informationen zum Projekt

Es nehmen um die 15 Schüler teil und das Projekt wird von Frau Keßler und Herrn Bühner geleitet. Es findet im Raum 122 statt. Am Mittwoch haben sie den Palmengarten besucht und viel über die Schattenseiten der Herstellung der Schokolade herausgefunden. Sie konnten natürlich echte Kakaobäume sehen.

### Bilder



### Umfrage



## **Interview**

Warum wolltest du in dieses Projekt?

A: Die Schokolade gehört zu meinen Lieblings Süßigkeiten. Deshalb wollte ich mehr über die Produktion fahren.

Hat das Projekt deine Erwartungen erfüllt?

A: Ja, es ist sehr abwechslungsreich und ich lerne vieles Neues dazu. Ich habe mich besonders gefreut, als wir Schokoladen kosten und bewerten durften. Es war nie langweilig, weil man immer aktiv mitarbeiten konnte.

Hast du etwas Neues gelernt und wenn ja, was?

A: Ja ich habe viel über die Herstellung erfahren und wie der Anbau der Kakaobäume funktioniert.

Danke an Anh Nguyen und Bina Mohamad für dieses Interview.

Von Julian R. (7b) und Emil (6a)

## **Projekt: Schule im Grünen – wir pflegen unser Außengelände**

### **Was macht man bei dem Projekt?**

Die Teilnehmer des Projektes werden in den 3 Tagen vor allem neue Zäune bauen und streichen, Rinden Mulch streuen, Stauden pflanzen und Trockenmauern reparieren. Am Mittwoch wird gegrillt.



Am OSG betreiben wir eine Menge Aufwand, um genug Grün um uns herum zu erleben. Vielleicht fragt ihr euch, warum. Hier sind einige Gründe aufgelistet.

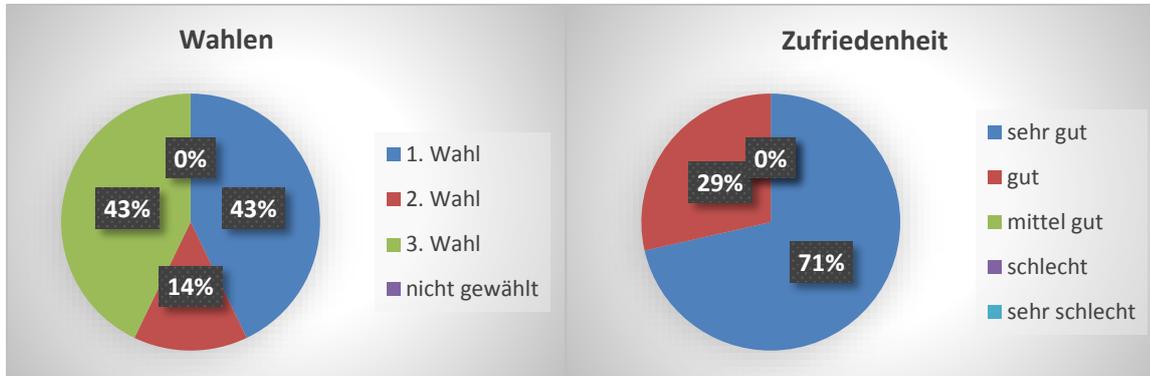
### **Natur tut gut!**

Die Natur baut Stress und Aufregung ab. Die frische Luft ist erholsam für die Lunge und wird für die bessere Versorgung von Muskeln und Gehirn mit Sauerstoff gebraucht. Außerdem wird die Lunge besser durchblutet,

das heißt, dass das Immunsystem gestärkt wird. Bewegung in der Natur ist für den Kreislauf, die Wirbelsäule, die Durchblutung und die Atmung sehr wichtig. Wenn man den ganzen Tag viel sitzt wie zum Beispiel im Unterricht, kommen Natur und Bewegung manchmal zu kurz.

Quelle: <https://www.outdoor-magazin.com/service/wellness/natur-tut-gut-warum-draussen-sein-gesund-ist.659963.3.htm/> <https://sinmoment.de/5-gruende-warum-frische-luft-gut-ist/>

## Umfrage



### Warum hast du das Projekt gewählt?

1. „Weil es mir Spaß macht, im Garten zu arbeiten.“
2. „Weil es mir Spaß macht, im Freien zu arbeiten.“
3. „Weil wir grillen.“

### Musstet ihr etwas zum Projekt mitbringen, und wenn ja, was?

1. Handschuhe.
2. Grillessen.
3. Regenkleidung.



### Was gefällt euch besonders am Projekt und warum?

1. Schubkarre fahren.
2. Alles.
3. Man kann sich lange ausruhen.



### Was könnte man noch verbessern?

1. Mehr Schubkarren.
2. Sonnenschirme.

### Was habt ihr Neues gelernt?

1. Wie man Unkraut jätet.
2. Was Bäume brauchen (z. B. Wasser, Dünger,...).
3. Was man mit Rindenmulch alles machen kann und wie wichtig es ist.

## Könnt ihr eure neuen Fähigkeiten auch in Zukunft ohne Hilfe anwenden?

Ja, können wir.



Von Jonah P. (6a)

## Tanz und Turnen

Wir berichten über das Projekt „Tanz und Turnen“. Frau Rheinländer leistet an unserer Schule seit vielen Jahren herausragende Arbeit mit ihren preisgekrönten Turniertänzen. Dieses Jahr wurde sie von Frau Gräbner in ihrem Projekt unterstützt. Neben dem gleichnamigen Projekt leitet sie auch im Schulalltag die AG „Tanz und Turnen“. Mit den 130 Teilnehmerrinnen werden zu den aktuellen deutschen Charts verschiedene Choreografien eingeübt, die dann auf Shows oder Wettbewerben präsentiert werden. Durch äußerst brillante Choreografien gewann unsere Schule bisher schon viele Preise und Auszeichnungen, worauf wir alle sehr stolz sind. Wir haben den Schülerinnen ein paar Fragen zu ihrem Projekt gestellt und sie interviewt.

### FRAGEN/ANTWORT

**Befragte: Lina Yahia (9c) und Luisa Rathey (9d)**

1. **Frage:** Warum habt ihr das Projekt gewählt?

**Antwort:** „Weil es cool ist und wir Tanzen lieben, es macht einfach Spaß.“

2. **Frage:** Wie ist euer erster Eindruck?

**Antwort:** „Es ist anstrengend, aber spaßig.“

3. **Frage:** Hättet ihr euch gewünscht, in einem anderen Projekt zu landen?

**Antwort:** „Nein, wir sind mit diesem Projekt sehr zufrieden.“

4. **Frage:** Wie gefallen euch die Projektleiter/innen?

**Antwort:** „Sehr gut, sie sind sehr nett.“

5. **Frage:** *Was erwartet ihr euch in den nächsten Tagen von eurem Projekt?*

**Antwort:** *„Sehr viel Spaß und Anstrengung.“*

6. **Frage:** *Habt ihr schon Tanzerfahrung?*

**Antwort:** *„Ja.“*

Wir danken Lina und Luisa für ihre Teilnahme am Interview und wünschen allen frohe Ostern!

Von Benny (7c), Lukas (7c) und Tom (6f)

## Upcycling

Bei dem Projekt „Upcycling“, das von Frau Schönberg, Frau Nina und Herrn Hirsch geleitet wird, werden in mehreren Gruppen mehrere Sachen aus alten gebrauchten hergestellt. Aus einer alten Milchpackung wird ein Vogelhaus, aus einer alten Flasche und ein bisschen Beton eine Blumenvase und aus alten Trichtern und Flaschen eine neue Shisha. Die 20 Teilnehmer des Projektes „Upcycling“ arbeiten ausschließlich mit gebrauchten oder alten Gegenständen. Natürlich dürfen sie auch Sachen wie Farbe, Kleber oder Scheren benutzen, um ihre „Kunstwerke“ fertigzustellen.

Wir haben ein Interview mit Frau Nina geführt und ihr unsere Fragen gestellt:

Reporter: Wie viele Leute sind in dem Projekt?

Lehrerin: Wir sind 3 Lehrer und 20 Schüler.

Reporter: Wie gefällt Ihnen das Projekt?

Lehrerin: Das Projekt gefällt mir sehr gut und eigentlich ist es sogar noch besser, als wir vorher gedacht hatten, weil auch die Schüler sehr tolle Ideen haben bei der Umsetzung.

Reporter: Wie kamen Sie auf die Idee, dieses Projekt zu machen?

Lehrerin: Also wir sind ja zu dritt und die Idee kam tatsächlich von der Frau Schönberg, die auch schon einmal zu Hause ein bisschen dieses „Upcycling“ ausprobiert hatte und dementsprechend uns gefragt hat, ob das nicht eine tolle Idee wäre, das mit den Schülern gemeinsam umzusetzen. Da haben wir ihr zugestimmt und uns gefreut, dass wir jetzt gemeinsam als Projekt anbieten können.

Reporter: Welche Materialien stehen den Schülern zur Verfügung?

Lehrerin: Wir haben ganz viel vermeintlichen „Müll“ mit in die Schule gebracht, sei es verschiedene Plastikverpackungen oder z. B. Milchtüten. Zum Bemalen haben wir sogar Acrylfarben besorgt, Blumenerde geholt und verschiedene Pflanzensamen, die man dann nutzen kann. Heute Nachmittag bringen meine beiden Kollegen noch Schablonen mit, damit wir noch Betonvasen o. Ä. gießen können. Es gibt also jede Menge Material zu entdecken!

Reporter: Manche Schüler meinen, es gäbe zu wenige Arbeitsmaterialien. Was sagen Sie dazu?

Lehrerin: Unserer Einschätzung nach ist die Auswahl ist eigentlich relativ groß bei uns.

Von Sven (7b), Arved (7e) und Julian R. (7b)

## Use-Keep-Craft oder „Aus Müll mach Müll“

Use-Keep-Craft ist ein Projekt, in dem man „Müll“ aufwertet und daraus nützliche Alltagsgegenstände herstellt, wie z. B. aus einem Tetra Pak eine Vase etc. Das Projekt wird für die Klassen 5 – 8 angeboten, die 17 Teilnehmer werden von Fr. Istvancsek betreut. Pro Person müssen vier Euro für anfallende Materialien gezahlt werden. Der Projekttitle „Use-Keep-Craft“ kommt aus dem Englischen und dies heißt so viel wie „Benutzen-Behalten-Basteln“. Den Spruch „Aus Müll mach Müll“ haben wir von den Teilnehmern, da einige der Meinung sind, dass man in dem Projekt nur unnötige Gegenstände herstellt und diese ebenfalls wieder Müll sind.

Wir haben dem Teilnehmer Sean ein paar Fragen gestellt:

Projektzeitung Was habt ihr bis jetzt in dem Projekt gemacht?

Sean Wir haben aus Papier Röllchen gebastelt.

Projektzeitung Was habt ihr mit diesen Röllchen vor?

Sean Schalen und Stiftehalter basteln.

Projektzeitung Kannst du das Projekt in einem Satz beschreiben?

Sean Basteln aus Müll.

Projektzeitung Was hast du zum Basteln mitgenommen?

Sean Eine Milchpackung.

Projektzeitung Warum hast du das Projekt gewählt?

Sean Mir macht Basteln Spaß.

Projektzeitung Findest du, dass das Projekt nachhaltig ist?

Sean Zum Teil ja, du kannst schließlich aus Müll nützliche Gegenstände herstellen, jedoch wird dafür Kleber verwendet.

Projektzeitung Wird in dem Projekt nur gebastelt?

Sean Ja, man kann sich selbst aussuchen, was man bastelt, jedoch wird nur gebastelt.

Projektzeitung Werdet ihr euer Gebautes im Alltag weiter verwenden?

Sean Ja, unseren Stiftehalter kann man verwenden, jedoch werden auch Dinge gebaut, die man nur anschauen kann, wie zum Beispiel ein Schiff.

Projektzeitung Wie findest du das Projekt insgesamt?

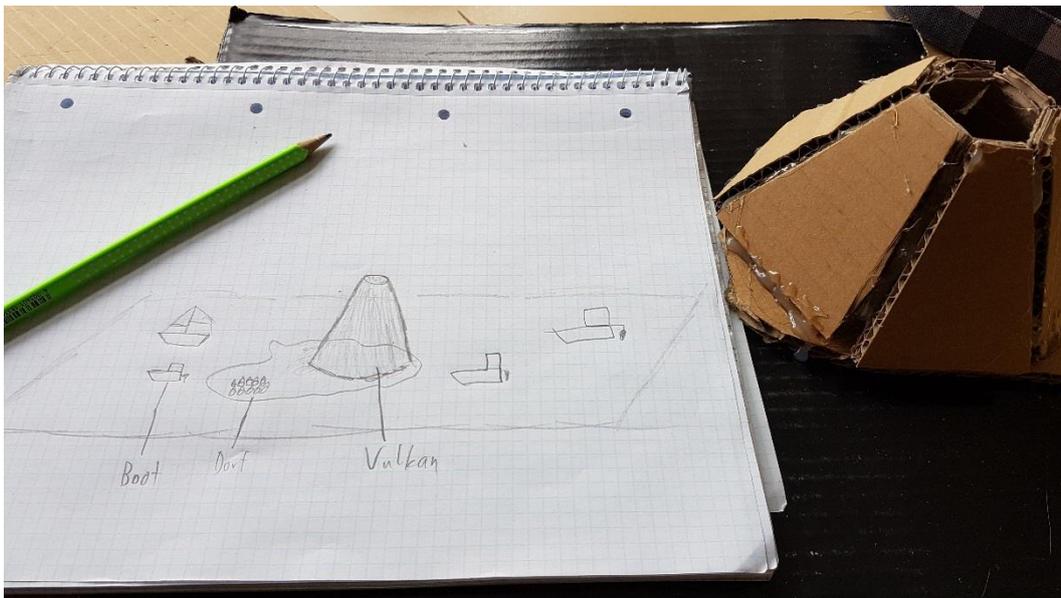
Sean Ich finde es gut, da es für Abwechslung sorgt.

Projektzeitung Danke für das Interview!

Ein anderer Teilnehmer, welcher anonym bleiben möchte, hat eine andere Meinung:

„Das Projekt ist nicht nachhaltig, da man aus kleinem Müll großen Müll macht, welcher nicht recycelbar ist. Also wer Spaß haben will, ist hier falsch, da Spaß haben hier eher unerwünscht ist.“

**Im ersten Bild sieht man eine Skizze einer Vulkanlandschaft, im zweiten deren Umsetzung.**



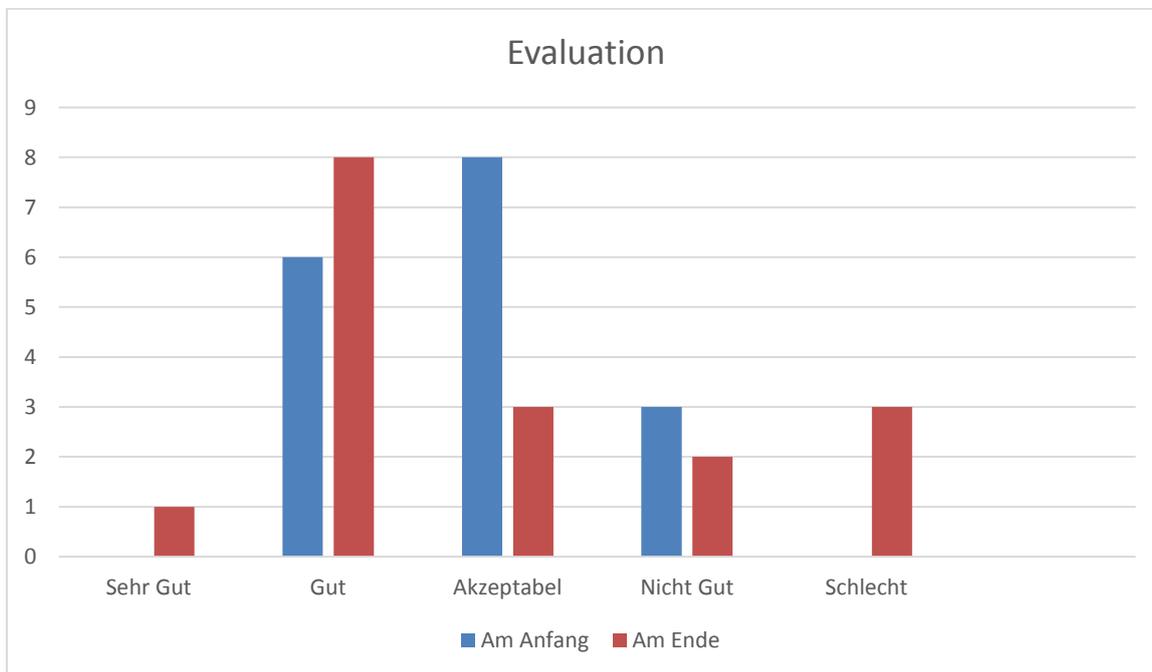
Fr. Istvancsek, die Projektleiterin, sagt zu unseren Fragen:

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, dieses Projekt zu machen?

„Ich bastele auch privat mit Wertstoffen und wollte das mit den Kindern teilen und deshalb biete ich dieses Projekt, da es mir Spaß macht.“

Inwiefern ist das Projekt nachhaltig?

„Es reduziert Müll, der produziert wird, und man denkt automatisch um, sodass man weniger Müll produziert.“  
Wir haben in dem Projekt zwei Umfragen gemacht wie gut ihnen das Projekt gefällt. Die erste Umfrage Anfang der Woche die zweite am Ende, um zu sehen ob sich die Meinungen mit der Zeit ändern. Die Umfragen kann man hier in einem Diagramm betrachten.



Von Lenard und Timm

## Unsere Umwelt - Musiktheater-Performance

Ein Gespräch unter zwei Freundinnen. Die eine schminkt sich, hört nur etwas desinteressiert zu. Die andere erzählt von der Umweltzerstörung und davon, dass gehandelt werden muss. Darauf folgen Musik und ein dystopisches Szenario – verseuchtes Wasser und andere Umweltschäden sorgen dafür, dass die Menschen sterben. Die Message: Jeder kann etwas tun und jeder noch so kleine Schritt in Richtung Nachhaltigkeit zählt.

Dies ist der kurze Einblick in den Theaterteil des Projektes (zumindest in den Arbeitsstand des Stückes). An der Wand des Theaterraums hängen unzählige Zettel, manche über Theaterspielen selbst, doch die meisten sind mit Ideen zu Nachhaltigkeit beschrieben. Nach diesem Einblick ist bereits klar: Theater, Musik und Nachhaltigkeit, das passt zusammen.

Theater ist schon seit Jahrtausenden eine willkommene Freizeitbeschäftigung. Zunächst nur zum Entertainment gedacht, veränderten Schriftsteller wie Berthold Brecht den eigentlichen Sinn des Theaters. Das moderne Theater sollte nicht mehr bloß unterhalten, es sollte die Zuschauer zum ständigen Nachdenken und nach Brecht auch zu politischem Handeln bewegen. Theater bewegt – wenn nicht politisch o. Ä., dann emotional. Der Sinn des Projekts besteht darin, den Zuschauer und die Schüler\*innen selbst zum Nachdenken anzuregen, was sie

verändern können. Das Ganze geschieht auf eine andere Weise als sonst, nämlich nicht durch das Lesen reiner Sachtexte. Es mache Spaß und man lerne viel besser und viel mehr, meinen einige Schüler\*innen. Außerdem vermittelt das Projekt/die Produktion, dass Nachhaltigkeit in der Hand aller liegt und jeder mitverantwortlich ist. Auch lernen die Schüler\*innen neben dem Theaterspielen und Musizieren noch, was man tun kann, um umweltschädliche Produkte zu verringern oder zu vermeiden. Besonders gut wird bei diesem Projekt auch aufgefasst, dass man seine eigenen Ideen einbringen und darstellen kann. In einem sind sich die Schüler\*innen auch einig: Kunst, Musik und Theater sind effektive Mittel, um Themen und Probleme in das Bewusstsein der Gesellschaft zu tragen.

Von Svenja (10 Snd)

## Nachhaltig leben – Einfacher gesagt, als getan?

„Wir müssen jetzt etwas verändern, damit unsere Welt bestehen bleibt!“ Diesen Satz kann man mittlerweile überall hören. Ob in den Nachrichten, in der Schule oder seit kurzem bei den Fridays for Future-Demos. Doch was macht Nachhaltigkeit so wichtig und wie verhält man sich am effizientesten, um unseren Planeten tatsächlich zu schützen?

Als Erstes möchte ich die Frage klären, was überhaupt nachhaltig ist. Im Groben bedeutet der Begriff, sich um etwas zu kümmern, sodass es langfristig bestehen bleibt. Wenn man beispielsweise eine Blumenwiese besitzt, ist es nachhaltig, nur so viele Blumen zu pflücken, wie auch nachwachsen können und zusätzlich neue Pflanzen zu säen. Damit kann die Wiese auch langfristig bestehen bleiben. Mit dem ökologischen Fußabdruck, der sich via Internet leicht bestimmen lässt, kann man feststellen, wie viele Welten man benötigen würde, wenn alle anderen genauso stark wie man selbst konsumieren würde. Ein Deutscher würde demnach durchschnittlich fünf Welten verbrauchen. An diesem Wert kann man erkennen, dass sich dringend etwas ändern muss.

Doch was bedeutet das jetzt für uns und unseren Planeten? Alles, was wir unternehmen, sei es nur eine kleine Autofahrt zum Bolzplatz, hat Auswirkungen auf unsere Umwelt. In unserem Beispiel wäre es der Ausstoß von Kohlenstoffdioxid, der den Treibhauseffekt beschleunigt und so das langfristige Bestehen unserer Erde gefährdet.

Nun stellt sich nur noch die Frage, wie jeder Einzelne wirklich etwas verändern kann. Laut der sehr engagierten Umweltaktivistin und Vorreiterin der Schülerproteste (Fridays for Future), Greta Thunberg, müssten

die Schüler streiken, damit die Politik endlich anfangen zu handeln. Ihrem Protest schlossen sich bereits mehr als 2500 Schüler allein in Mainz an.

Auch im privaten Haushalt kann man einfach viel erreichen. Ein großer Schritt kann bereits mit dem Wechsel auf Ökostrom erreicht werden. Es gibt mittlerweile viele Unternehmen, wie zum Beispiel Entega, die diesen zu akzeptablen Preisen anbieten. Generell sollte man ebenfalls darauf achten, Strom einzusparen. Des Weiteren sollte man sich Gedanken machen, ob es wirklich so wichtig ist zwei Kleiderschränke voller Kleidungsstücke zu besitzen oder sich immer das neueste iPhone zu kaufen. Dies gefährdet nicht nur die Nachhaltigkeit des Portemonnaies, sondern auch die unserer Umwelt. Dieses hierbei eingesparte Geld könnte man dafür in Fair-Trade- und umweltfreundliche Produkte investieren. Außerdem sollten Einwegverpackungen stets vermieden werden. Warum denn nicht einfach die eigene Trinkflasche und Brotdose für das Frühstück verwenden? Darüber hinaus kann innerhalb der Stadt auch gut der öffentliche Nahverkehr genutzt werden. Das geht während der Hauptverkehrszeiten sogar schneller und reduziert den Schadstoffausstoß enorm. Für kurze Strecken stellen auch das Fahrrad oder ein kleiner Spaziergang eine gesunde, sportliche Alternative dar. Ansonsten muss in der Ferienzeit nicht immer der nächste Flug nach Australien gebucht werden. Auch zu Hause gibt es viel zu entdecken und tolle Dinge zu erledigen. Das Flugzeug ist zwar eine schöne Möglichkeit, durch die ganze Welt zu reisen, für die ist diese jedoch pures Gift. Um diese wunderbare Vielfalt unseres Planeten zu behalten, sollte man lieber den nahegelegenen See dem Mittelmeer vorziehen oder auf beispielsweise die Bahn zurückgreifen. Daneben ist es auch ratsam, auf seine Ernährung zu achten. Vor allem der Fleischkonsum sollte für die Umwelt und für die menschliche Gesundheit drastisch reduziert werden. Warum reicht es nicht aus, einmal in der Woche Fleisch zu essen? Dadurch würde es etwas Besonderes bleiben. Es gibt so viele vegetarische, leckere Alternativen. Daneben steht auch der saisonale und regionale Konsum von Lebensmitteln. Schließlich schmecken die Erdbeeren vom nächstgelegenen Erdbeerfeld im Sommer deutlich besser als die eingeflogenen aus Kalifornien im kalten Winter. Zusätzlich werden momentan 30% der Lebensmittel weggeworfen. Dies ist nicht nur schrecklich unfair gegenüber den Leuten, die jeden Tag gegen den Hungertod kämpfen müssen, sondern auch verschwenderisch gegenüber unserem Planeten. Beim nächsten Hausputz sollte ebenfalls auf ökologische Putzmittel zugegriffen werden. Ferner könnte man zusätzlich nachhaltige und/oder ökologische Organisationen unterstützen und ihnen sogar beitreten. Letztendlich ist es auch wichtig, überall zu verbreiten, dass jetzt gehandelt werden muss. Es gibt schließlich keinen zweiten Planeten!

Abschließend lässt sich nur sagen, dass jeder etwas tun kann. Dabei ist es wichtig, an das langfristige Überleben der Menschen und unseres wunderbaren Planeten zu denken. Nun liegt es in unserer Verantwortung, für Nachhaltigkeit zu kämpfen, selbst wenn es schwer fällt. Nur gemeinsam, mit Erwachsenen, Kindern, Politikern und Wissenschaftlern, kann die nachhaltige Entwicklung vollzogen werden. Nachhaltig leben ist zwar noch leichter gesagt, aber trotzdem auch leicht getan.

Von Clara Biegler (10 Str)

## Atmosphärenchemie und Klimawandel – Forschung, der Weg zu einem nachhaltigen Bewusstsein?

Zwischen Dienstag, dem 16.04, und Donnerstag, dem 18.04. fand im Zuge der Projekttag zum Thema Nachhaltigkeit am Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim das Projekt „Atmosphärenchemie und Klimawandel“ statt. Unter Leitung der erfahrenen Chemielehrkraft, Frau Faatz, beschäftigten sich 20 Schüler mit den Schlüsselrollen organischer Verbindungen und deren Auswirkungen auf den Klimawandel. Als Hauptattraktion genossen die chemiebegeisterten Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen Besuch am Max-Planck-Institut (MPI) für Chemie in Mainz, wobei viele Experimente durchgeführt und dadurch viele neue Erfahrungen gesammelt werden konnten.

Am Dienstagnachmittag ging es auch schon direkt los. Mit kleinen Präsentationen, die in Kleingruppen erarbeitet wurden, bereiten sich die jungen Chemiker auf den Besuch im MPI gut vor. Dabei wurden die Themen Klimawandel, Aufbau der Atmosphäre, Ozon (mit besonderem Schwerpunkt auf dem Ozonloch), Auswirkungen von Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffen (FCKWs) und anderen Treibhausgasen in der Atmosphäre, Feinstaub, Abgase und Stickoxide im Zusammenhang mit der Luftverschmutzung sowie bezüglich der Grenzwerte zur Luftreinhaltung behandelt. Letztendlich finden die Schüler einen aktuellen Bezug zu wichtigen Themen, wie beispielsweise die Belastung durch Feinstaub.

Mit genau diesem Thema beschäftigten sich zwei chemiebegeisterte Schüler, Nina Böttcher und Florian Grabis, der Jahrgangsstufe 10 und geben mir freundlicherweise einen kleinen Einblick in ihre Arbeit. Demnach seien vor allem sehr kleine Partikel des Feinstaubes sehr gefährlich. Sie seien nicht nur für den Klimawandel schädlich, sondern würden vor allem auch große gesundheitliche Risiken bergen. Die feinen Teilchen könnten nicht durch Härchen und Schleim aus Nase und Bronchien abgehalten werden, wodurch sowohl ein erhöhtes Lungenkrebs-, als auch ein hohes Herzinfarktrisiko bestünde. Dadurch sei nicht nur die ökologische, sondern auch die Gesundheit der Menschen und Tiere gefährdet.

Am folgenden Tag stand der bereits mit Spannung erwartete Besuch im MPI an. Durch Präsentationen, Führungen durch Labore und eigene Forschungen mit den spannenden Messgeräten wurden die Arbeit und die Messergebnisse von Untersuchungen der Atemluft anschaulich beschrieben. Besonders interessant stellte sich das Massenspektrometer dar. Dieses erkennt verschiedene chemische Verbindungen auf Grundlage ihrer Atommasse. Damit kann man genau die Menge der bestimmten Stoffe in der Luft erkennen. Bei einer eigenen Messung der Atemluft von Schülern stellten diese erstaunt fest, dass gar erkannt werden konnte, was zum Frühstück verzehrt wurde. In der Mittagspause ging es schließlich in die „Mensaria“ der Mainzer Universität. Des Weiteren konnten die zahlreichen neuen Geräte des MPIs bestaunt werden. Für die große Präsentation am Donnerstag arbeiteten die Schüler schließlich an ihren Präsentationen weiter, wobei sie die Informationen aus den letzten beiden Tagen gut nutzen konnten.

Doch wie kam das Projekt bei den Schülern an? In einem Interview konnte ich erfahren, dass die Teilnehmer\*innen viel Neues über die Atmosphärenchemie erfahren haben. Besonders viel wurde über unsere Atmosphäre neu gelernt. Aber auch mit Ozonlöchern, Feinstaub, Treibhausgasen, Stickoxiden sowie Reaktionsmechanismen und deren Gefahren, Einblicken in das MPI und dem Atto-Projekt, welches Forschungen an einem Turm von 325 Metern beschreibt konnten viele neue Einblicke geschaffen werden. Jedoch veränderte das Projekt das Empfinden über Nachhaltigkeit bei den meisten Schülern nicht. Dies lag aber oft auch daran, dass diesbezüglich bereits ein Bewusstsein vorhanden war. Bei der Frage, ob die Atmosphärenchemie die Nachhaltigkeit positiv beeinflussen könne, waren sich die Schüler sicher, dass die Forschung in der Atmosphärenchemie sehr viel ausrichten würde. Dabei zeige sie Gründe für den Klimawandel, Informationen über Schadstoffe und die Effekte von Chemikalien auf. Dies führe zu einer konkreten Zielsetzung, wie beispielsweise die Festlegung von Grenzwerten und das Vermeiden von Schadstoffen. Viele haben sich aufgrund ihres Interesses an Chemie und des Projekts für die Atmosphärenchemie entschieden. Gleichzeitig waren aber auch die sympathische Leiterin Frau Dr. Faatz, die Möglichkeit, selber zu forschen und der Besuch im Max-Planck-Institut beliebte Beweggründe. Des Weiteren kam das Projekt ziemlich gut an. Die meisten Projektteilnehmer empfanden den Besuch am MPI und der Uni, den Einblick in die Atmosphärenchemie sowie das eigenständige Untersuchen sehr positiv. Auch die Aufklärung über die Gründe des Klimawandels und über Möglichkeiten, um diesen noch zu stoppen, die interessanten Informationen und generell die Arbeitszeit kamen bei den Jugendlichen sehr gut an. Daher hatten viele keine Verbesserungsvorschläge. Trotzdem gab es auch Kritik: Vorträge im MPI hätten sich wiederholt und seien zu lang gewesen. Außerdem hätten viele sich eine Verteilung der Informationen und einen Besuch am MPI über mehrere Tage gewünscht. Bei manchen kamen die Recherche in der Schule und die eigenständig erarbeiteten Präsentationen weniger gut an. Damit die Welt nachhaltig bestehen bleiben kann, müsste nach den jungen Chemikern Folgendes passieren: Die Politik müsse sich verändern und sich mehr mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Dabei fordern manche rationales Denken bei Führungspersonlichkeiten sowie schwerere Konsequenzen für Umweltverschmutzer. Insgesamt müsse Nachhaltigkeit in der Rolle unseres Lebens eine größere Rolle spielen. In einer Schülerumfrage kam das von Frau Faatz geleitete Projekt sehr gut an. Auf einer Skala von eins bis zehn wurden nur Werte zwischen sieben und neun erreicht. Später im Berufsleben möchten etwa zwei Drittel der Teilnehmer sich mit Chemie beschäftigen oder es sich überlegen. Überraschenderweise möchte niemand etwas in seinem Leben verändern, um noch nachhaltiger zu werden. Zusätzlich wird die Frage, ob die Fridays for Future-Aktion sinnvoll sei, viel diskutiert. Letztlich stellt sich eine knappe Mehrheit hinter die Schülerdemos. Die Projektwoche kam insgesamt gut an. Viele hätten sich jedoch eine längere Phase in ihren Projekten gewünscht.

Zum Schluss führte ich noch ein Interview mit der Projektleiterin, Frau Dr. Faatz.:

*Denken Sie, dass die Arbeit in der Chemie die Nachhaltigkeit beeinflussen kann? Wenn ja, wo sehen Sie Möglichkeiten?*

*„Ja, weil das Wissen einen positiv beeinflusst und hilft, die Bequemlichkeit zu überwinden und einen nach Alternativen suchen lässt.“*

*Was fasziniert Sie im Bereich der Chemie?*

*„Die Vielfalt und die praktische Experimentierbarkeit. Chemie findet sich in allen Lebensbereichen.“*

*Welche Berufsfelder gibt es in der Chemie?*

*„Hauptbereiche sind: Chemische Industrie, Lebensmittelchemie, Forschung und Medizin.“*

*Was glauben Sie, müsste sich grundlegend verändern, damit die Welt nachhaltig bestehen bleibt?*

*„Man müsste im persönlichen Bereich anfangen, Dinge zu verändern. Wenn das jeder machen würde, würde es reichen!“*

*Welche Methoden, insbesondere aus der Forschung, sollten von der Politik aus Ihrer Sicht durchgesetzt werden, um unsere Erde noch zu „retten“? Kann der Mensch den Klimawandel überhaupt noch stoppen?*

*„Die Politik sollte vernünftige Vorgaben machen, die von der Gesellschaft auch umsetzbar sind. Nur unsere Gesellschaft kann es ändern!“*

*Denken Sie, dass Sie den Schülern in Ihrem Projekt aufzeigen konnten, wie wichtig Nachhaltigkeit und damit verbunden die Forschung wichtig ist? Was könnte man Ihrer Meinung nach tun, um andere Menschen für diese Themen zu begeistern?*

*„Einiges war meinen Schülern schon bewusst, da sie sich sehr engagiert damit auseinandersetzen. Sie haben viel über das Ozonloch und den Feinstaub gelernt. Und damit verbunden auch über die aktuellen Forschungskampagnen und Messmethoden. Andere Menschen kann man darüber informieren und auch mit Freunden über das Thema immer diskutieren.“*

Auch um eine Umfrage kam die Chemielehrerin nicht herum. Auch sie konnte im MPI neue Dinge bezüglich des aktuellen Forschungsstandes lernen. Das Projekt war für sie ein voller Erfolg und sie nimmt sich als gutes Beispiel für die Zukunft vor, alte Dinge zu reparieren und weniger Plastik einzukaufen. In die bei ihren Schülern heiß geführte Debatte um die umstrittenen Freitagsdemos positioniert sich die Lehrerin. Sie meint: „Wir müssen auf die Situation aufmerksam machen. Die Jugend soll erkennen, dass sie etwas für die Erde tun muss. Allerdings sollte das in der Freizeit passieren, denn die Schulausbildung ist ebenfalls wichtig. Die Fortsetzung der Projektwoche würde von ihr zwar begrüßt, aber besser seien Projekte zum Klimawandel während der Schulzeit, die nicht nur auf eine Projektwoche beschränkt sein sollten.“

Insgesamt machen die Teilnehmer dieses Projektes Hoffnung auf die künftige Generation. Ohne Probleme wurden meine Fragen beantwortet, fleißig gearbeitet und mit Freude geforscht. Die Schüler erfuhren viel über die Atmosphärenchemie und wie die Forschung die Nachhaltigkeit positiv beeinflussen kann. Daher kann man eindeutig sagen, dass die Forschung ein wichtiger Weg ist, um das nachhaltige Bewusstsein zu fördern und effizient zu handeln, doch nur zusammen mit der gesamten Gesellschaft können unsere Ziele doch noch erreicht werden.

Von Clara (10 Str)

## iPad-Klassen am OSG

Die Digitalisierung schreitet immer weiter fort, zumindest soll sie es. Und sie bietet auch Möglichkeiten zur Nachhaltigkeit, in vielen Formen. So können durch sie Papier und Wege eingespart und Prozesse in der Wirtschaft vereinfacht werden. Das alles ist nachhaltig. Nun soll ab nächstem Jahr auch ein weiterer Schritt Richtung Digitalisierung an unserer Schule getan werden: eine iPad-Klasse. Doch wie genau wird diese aussehen? Und sind iPads, sofern sie Schreibpapier und Schulbücher ersetzen, auch wirklich nachhaltiger?

Die iPad-Klasse soll ab nächstem Schuljahr zunächst in einer 7. Klasse eingeführt werden. Diese soll voraussichtlich mit den iPads bis einschließlich der neunten Klasse arbeiten. Wenn das Konzept gut funktioniert, soll dies auch bei der Klasse, die übernächstes Schuljahr in der siebten Klasse ist, eingeführt werden. Die Anschaffung der iPads läuft privat, jedoch wird dies vermutlich über einen einheitlichen Anbieter geregelt, sodass das iPad innerhalb der 36 Monate abbezahlt werden kann und danach den Kindern gehört.

Der Unterricht wird jedoch nicht ausschließlich über iPads erfolgen, wie man es sich zunächst womöglich vorstellt. Vielmehr stellen die Tablets eine Ergänzungsmöglichkeit dar, sodass Stift, Papier, Bücher und Tafelanschriften auch in dieser Klasse weiterhin vonnöten sind. Diese Art der Ergänzung kennen viele Schüler\*innen bereits von einzelnen Stunden, in denen der jeweilige Lehrer einen der iPad-Koffer mitbringt. Doch ein eigenes Tablet bietet Vorteile: Dokumente, Fotos und sonstige im Unterricht erstellte Daten können die Schüler „behalten“ und jederzeit wieder aufrufen, denn bei den Tablet-Koffern müssen Fotos etc. nach Benutzung wieder gelöscht werden. Auch kann das eigene Tablet zweigleisig benutzt werden – privat und für die Schule. Dies ermöglicht die Einstellung, manche Inhalte zeit- und/oder ortsabhängig sperren zu lassen. So kann der Schüler/die Schülerin das Tablet in der Freizeit uneingeschränkt nutzen, während des Unterrichts wird aber auch sichergestellt, dass die Schüler\*innen das Tablet eben nur für diesen verwenden.

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Schüler\*innen dieser Klasse nochmals intensiver lernen, mit technischen Geräten umzugehen, also wie man diese so grob verwaltet, wie man am besten Dokumente sortiert, Datenschutz etc... Dies wird vor allem in der ersten Woche des Schuljahrs intensiv behandelt. Schüler\*innen lernen zwar auch viel selbst über den Umgang mit den Geräten, hat doch spätestens fast jeder in der fünften Klasse ein eigenes Handy, aber „ich glaube die Schule kann auch nochmal an manchen Stellen ihren Beitrag leisten“ meinte Herr C. Schmidt, den ich zu den iPad-Klassen befragt habe.

Aktuell beschäftigen sich etwa 20 Lehrer\*innen intensiver mit dem Konzept der iPad-Klasse, sie arbeiten auch weiter daran, das Konzept immer genauer auszuarbeiten. Ab nächstem Schuljahr werden auch sie es sein, die verstärkt in der Klasse zum Einsatz kommen sollen. Es werden dafür jedoch auch weiterhin und weitere Fortbildungen nötig sein: klassisches Unterrichten setzt eine andere Pädagogik voraus als Unterrichten mit Hilfe von iPads. Die Lehrer\*innen müssen sich nochmals gezielter mit der Frage beschäftigen, wann der iPad-Einsatz sinnvoll ist etc. und natürlich sind auch technische Fortbildungen nötig, damit die iPads direkt am Anfang

der Stunde funktionieren können. Diese Veranstaltungen, sofern von externer Stelle angeboten, werden leider auch während des Unterrichts stattfinden. Bereits jetzt besuchen Lehrer\*innen schon Fortbildungen im technischen Bereich, also sollte es vermutlich nicht viel mehr zusätzlichen Unterrichtsausfall durch iPad-Fortbildungen geben. Interne Fortbildungen sollen jedoch möglichst so gelegt werden, dass die Lehrer\*innen keinen Unterricht verpassen.

Wie bereits geschrieben, werden die iPads zunächst nicht die Schulbücher und Hefte ersetzen, die kommende Klasse dient also zunächst als „Versuchskaninchen“. Sollte dies aber über ein paar Jahre gut laufen, ist es durchaus möglich, dass die Tablets die oben genannten Materialien ersetzen werden. Dies hat nicht nur einen geringeren Papierverbrauch zur Folge, sondern sollte auch zu leichteren Schulranzen führen, was auch ein sehr positiver Effekt wäre. In der iPad-Klasse kann aber schon im kommenden Schuljahr einiges an Papier eingespart werden, denn z. B. Arbeitsblätter können über die Tablets geteilt werden und müssen so nicht mehr ausgedruckt werden.

Mit diesem Zukunftsblick stellt sich jetzt noch die Frage: Sind Tablets als Papierersatz nachhaltiger? Diese Frage ist tatsächlich nicht so leicht zu beantworten. In die Nachhaltigkeit spielen so viele Aspekte hinein, dass eine einfache klare Antwort wie „Ja“ schwer möglich ist. Zunächst kommt es natürlich auf die Produktion an, denn sie verursacht den größten Anteil des Umweltschadens – sowohl bei Print als auch bei Digitalem. Auch Fragen nach Arbeitsbedingungen sind Teil der Nachhaltigkeit, und müssten für ein klares Urteil beachtet werden. Da diese Frage aber so komplex ist, versuche ich erst gar nicht, sie endgültig zu beantworten. Stattdessen werde ich einige Fakten und Überlegungen zusammentragen. Das, was jedem sofort einfällt: Durch Tablets wird Papier eingespart. Doch dies lohnt sich auch erst, wenn das Papier eben kein Recyclingpapier ist. Und wenn es um Tablets geht, stellen sich auch die Fragen: Wie viel wird das Gerät genutzt? Aus welchen Regionen der Welt stammen die Materialien? Denn auch diese Frage ist Teil von Nachhaltigkeit. Welcher Strom wird zum Laden der Geräte genutzt? Wie lange wird das Gerät verwendet (auf Jahre bezogen)? Kurz gesagt: Ob die Tablets ein ökologischer Gewinn sind, lässt sich aktuell nur schwer beantworten. Doch selbst wenn sie kaum einen Unterschied zu Papier ergeben, für die Schüler\*innen sind sie sicher ein Gewinn.

Von Svenja (10 Snd)

## Impressum

Hier seht ihr unser Redaktionsteam der diesjährigen Projektzeitung:



### In alphabetischer Reihenfolge:

Julian Balouchev (6a), Benjamin Basic (7c), Clara Biegler (10 Str), Mete Celebi (10 Ph), Riona Cetaj (6f), Lenard Felix (8f), Timm Niklas Feth (8f), Julius Göbel (6a), Anton Kemmann (5a), Svenja Kiesow (10 Snd), Emil Kohlmeyer (6a), Tom Lautenschläger (6f), Arved Lukas (7e), Jonah Ploß (6a), Julian Reuter (7b), Luca Schreiber (6d), Lukas Matthias Schumann (7c), Danas Tamusauskas (6f), David Vogt (6e), Jonah von Rhein (6a), Sven Thomsen (7b). Svenja war bei unserem Fototermin leider verhindert.

Ein herzlicher Dank geht ans OSG, alle Interviewpartner und besonders an die Projektleiter, die unseren Reportern jederzeit bereitwillig Rede und Antwort standen.

AG-Betreuung: Frau Kirstin Schneider, Herr Tobias Schwarz, unterstützend Frau Christiane Schafft und Frau Susanne Böswald.

April 2019